

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 10

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tiefste. Die Hochschätzung seitens der Vorgesetzten, die herzliche Zuneigung der Kollegen und Freunde und die begeisterte Anhänglichkeit der Schüler kam auch bei der Beerdigung zu vielseitigem Ausdruck durch die Grabrede Herrn Rektor Dr. Theilers, im Kreise der Trauernden durch die Gedenkworte, die der Vertreter der Erziehungsbehörde, der Sprecher des Kollegiums Maria Hilf, der Delegationsführer der vier Luzerner Studentenverbindungen und Herr Nationalrat Dr. Condrau dem Heimgegangenen widmeten. Herr Alt-Professor Dr. L. Suter schrieb im „Vaterland“ (Nr. 89) einen warmen Nachruf, dem wir das Folgende entnehmen:

„Im Jahre 1897 in Chur geboren, besuchte Castelmur zuerst die dortige Hofschule, dann die bündnerische Kantonsschule. Seine historischen Studien machte er an den Universitäten von Zürich und Freiburg i. Ue., an welch letzterem Orte er mit seiner Schrift ‚Konradin von Marmels und seine Zeit‘ den Doktortitel erwarb. Dann folgten Studienreisen in verschiedenen Ländern Europas; in Nordafrika lernte er die römischen Denkmäler gründlich kennen. Ein Jahr lang weilte er in Rom, wo er im Verein mit Pastor an dessen Papstgeschichte arbeitete. Nach Graubünden zurückgekehrt, durchforschte er die Archive bis ins Tirolerland hinein, veröffentlichte eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, die ihm Ansehen in den Fachkreisen und ehrenvolle Aufträge verschafften. So wurde er vom Verlag Rentsch in Erlenbach (Kt. Zürich) eingeladen, eine Ausgabe der wichtigsten eidgenössischen Bundesbriefe zu besorgen, die denn auch mit trefflichen Einleitungen im letzten Oktober erschienen ist. Und als Robert Durrer nach Vollendung des ersten Bandes seiner ‚Geschichte der päpstlichen Schweizergarde‘ gestorben war, da war es Castelmur, dem die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, der

Katholische Volksverein und das Gardekommando die Schaffung des zweiten Bandes übertrugen.

Dem Gelehrten ebenbürtig war der Lehrer. Als solcher wirkte er sechs Jahre am Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Sein Hauptfach war natürlich Geschichte. Wie sehr er dort geschätzt war, zeigten die Besuche, die er nachher in Luzern immer wieder von ehemaligen Kollegen und Schülern erhielt.

— In Luzern hatte er im Herbst 1936 als Lehrer der Geschichte an der Kantonsschule die Stellung gefunden, die ihm ganz und gar gemäss war. Rasch hatte er mit seiner Persönlichkeit und seiner Lehrgabe die Schüler gewonnen. Er band sich an kein Handbuch, dozierte nach eigenen Heften, die er mit grösster Genauigkeit anfertigte und auf der Höhe der Forschung hielt. Und das Wissen, das er besass, bot er in freier Rede, in lebendiger und geistvoller Fassung. Verehrung der Schüler, Sympathie der Kollegen, Gewogenheit der Behörde — nichts fehlte, um ihm ein glückliches Wirken und Leben in Luzern zu verbürgen, das er bereits als seine zweite Heimat betrachtete.

Und nun hat ihn, den rastlos Tätigen, den Liebenswürdigen, in der Fülle seiner Kraft, in seinem einundvierzigsten Jahre, die Sense des unerbittlichen Schnitters gefällt! In Schwyz hielt er einen Vortrag über Oesterreich. Aber mitten in der Rede musste er abbrechen, gequält von den Schmerzen eines seit längerer Zeit bestehenden, aber von ihm nicht als solches erkannten Gallenleidens. Am Mittwoch, den 13. April, ist er eines sanften Todes gestorben.

Alle, die Professor von Castelmur näher standen, werden ihn noch lange schmerzlich vermissen und seiner immer in Liebe und Treue gedenken.“

Himmelserscheinungen im Monat Mai

1. **Sonne und Fixsterne.** Könnten wir bei Tage die Sterne sehen, so fänden wir die Sonne im Monat Mai mitten in der reichen Sternengesellschaft des Stiers, an dessen Auge (Aldebaran) sie am Monatsende vorbeigeht. Am mitternächtlichen Gegenpol steht das rechtwinklige Dreieck der Waage, getragen vom ausgestreckten Arm der Jungfrau, deren Hauptstern, die

Spika, gegen Westen vorangeht. Noch etwas tiefer im Nordwesten glänzt der Regulus des Löwen. Tief im Südwesten finden wir Alpharot in der Hydra und das Viereck des Bechers.

2. **Planeten.** Dem Astronomen der „Schweizer Schule“ wurde anfangs April ein Glück zuteil, das selbst Kopernikus versagt blieb, nämlich den Planeten Merkur von blossem Auge zu sehen. Im Mai bleibt er, wie fast immer, unsichtbar.

Dagegen bietet sich Venus als Abendstern in immer schönerem Glanze dar. Sie wandert von den Pleiaden zu den Zwillingen. Am 8. überholte sie den Mars in den Hyaden. Jupiter ist Morgenstern im Wassermann, ebenso Saturn in den Fischen.

Dr. J. Brun.

Vom Weltverbande kathol. Pädagogen

Während die letzte Mitteilung des Weltverbandes katholischer Pädagogen von den Vorbereitungen zum Weltkongress, der im August des Jahres in Budapest stattfinden sollte, Erfreuliches berichten konnte, ist nun die ganze Veranstaltung durch die Ereignisse in Oesterreich in Frage gestellt. In Wien war bekanntlich das Sekretariat, das Prof. Heinrich Peter mit grosser Hingabe leitete. Der erste Präsident, Hofrat Josef Zeif (Wien) hatte wegen Krankheit die Leitung an Direktor H. G. de Boer (Noordwijk, Holland) übergeben. Nun hat Direktor de Boer eine Rundfrage an die angeschlossenen Vereine gerichtet, um zu erfahren, ob sie die Abhaltung des Kongresses trotzdem für angezeigt halten. Da die Reichsvereinigung der katholischen Lehrerschaft Oesterreichs die Hauptlast der Organisation getragen hätte, ist kaum mit der Abhaltung des Kongresses zu rechnen.

Zeitungsmeldungen zufolge sind die Landesvereine der katholischen Lehrerschaft Oesterreichs aufgelöst worden. Es ist das ein neuer schwerer Schlag für den Weltverband, der bereits durch die Auflösung des katholischen deutschen Lehrerverbandes und des Vereins katholischer Lehrerinnen eine Schwächung erlitten hatte, die weit über den zahlenmässigen Verlust hinausreicht. Die Führung des Weltverbandes wird nun an die katholischen Lehrervereine nichtdeutscher Sprache übergehen müssen.

Für den katholischen Erziehungsgedanken und die katholische Erziehungswissenschaft bedeutet das Verschwinden der katholischen Reichsvereinigung österreichischer Lehrer, die unter so vielen Opfern geschaffen worden war, einen unersetzblichen Verlust. Das Erbe Otto Willmanns ist nun ohne Sachwalter. Es ist das eine Tatsache, die die katholische Lehrerschaft aller Länder mit tiefer Betrübnis erfüllen muss.

(„Luxemburger Schulfreund“.)

Schweizerschulen im Ausland

Um die Bundeshilfe an die in nationaler Beziehung sehr wertvollen Einrichtung der Schweizerschulen im Ausland wirksamer zu gestalten, hat das Departement des Innern dem Budgetkredit von 20.000 Fr. weitere 19,500 Fr. aus Mitteln des Anton Cadenau-Fonds hinzugefügt und die Gesamtsumme unter die in Betracht fallenden Schulen von Mailand, Ge-

nua, Neapel, Catania, San Remo, Florenz, Kairo und Barcelona verteilt nach Massgabe der Zahl der Schweizerlehrer und Schweizerschüler und unter Berücksichtigung der finanziellen Lage der einzelnen Anstalten. Die Schule von Barcelona, die infolge des spanischen Bürgerkrieges in ihrem Betrieb weiterhin eingestellt werden musste, wurde ein auf 7500 Fr. beschränkter Beitrag ausgerichtet, um eine Anleihenschuld im Betrage von 70,000 Pesetas zu dem gegenwärtig sehr niedrigen Wechselkurs zu tilgen.

Die Aktion „Pro Aero“

will das Schweizervolk auf die dringenden Aufgaben unserer nationalen Luftfahrt hinweisen.

Sie will unser Volk im wohlverstandenen Landesinteresse, im Interesse der Landesverteidigung und der Volkswirtschaft, gewinnen und begeistern für die Förderung der Luftfahrt.

Sportfliegerei, gleichgültig ob mit Segel- oder Motorflugzeug, ist die natürliche Vorstufe und Vorbereitung zur Militär- und Verkehrsaviatik.

Als eine der erzieherisch wertvollsten und umfassendsten Sportarten, die von der Konstruktion des Flugzeugs bis zur Beherrschung der Luft reicht, bildet uns die Fliegerei den Nachwuchs heran für jene Zweige der Aviatik, die direkt im Dienste des Landes, seiner Wirtschaft und Selbstbehauptung stehen.

Wohl hat das schweizerische Flugwesen Luftpioniere von Weltrang hervorgebracht, von Oskar Bider bis zu Walter Mittelholzer; wohl steht die schweizerische Verkehrsfliegerei qualitativ auf höchster Stufe; wohl hat unser Militärflugwesen mächtig aufgeholt, und wohl hat sich in vielen Teilen des Landes eine flugbegeisterte Schar ziviler Modellbauer und Flieger in den Dienst der schönen Sache gestellt.

Indessen ist uns das Ausland nach Zahl der Flugzeuge und ausgebildeten Flieger, wie ferner im Flugzeugbau weit überlegen, und zwar auch im Verhältnis zur Landesgrösse. Es fehlt bei uns allerorten an den notwendigen Mitteln und Leuten.

So gilt es, in würdiger Fortsetzung des Werkes schweizerischer Flugpioniere, unsere nationale Luftfahrt im internationalen Wettbewerb an ehrenvolle Stelle zu heben, unser Flugwesen aus einer Angelegenheit von wenigen zu einer wahren Volkssache zu machen und hiefür die tatkräftige Unterstützung aller Volksschichten anzurufen.

Im Hinblick auf die Errungenschaften und Erfordernisse der Neuzeit ist die Förderung der nationalen Luftfahrt eine Vorsorge für die nationale Zukunft. Sie rechtzeitig und umfassend aufzunehmen, ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Volkes.

Dieser Aufgabe widmet sich die Aktion „Pro Aero“. In einem demokratischen Staate kann nicht

alles von oben herab angeordnet und auch nicht alles den staatlichen Organen überlassen werden. So appellieren wir denn an unser ganzes Volk, es möge freiwillig und überzeugt die nötigen Mittel zusammenlegen für die politisch und konfessionell neutrale

Stiftung „Pro Aero“ des Aero-Club der Schweiz
die das nationale Werk der Ausbildung unseres Fliegernachwuchses an die Hand nimmt. Diese Stiftung steht unter dem Patronat der nächstbeteiligten eidgenössischen Departementsleitungen. Unser Vorhaben ist also von der Zustimmung und Empfehlung der Bundesbehörden begleitet. Wir erbitten aber auch die Gunst und Förderung der kantonalen und kommunalen Behörden, der öffentlichen und privaten Körperschaften und Vereinigungen aller Art.

Die Aktion „Pro Aero“ soll am 21./22. Mai gleichzeitig in der ganzen Schweiz zur Durchführung gelangen. An den die Aktion „Pro Aero“ umfassenden Flugpropagandaten wird die Bevölkerung der Schweiz durch die Presse, das Radio, durch Vorträge und durch Demonstrationen in der Luft und auf den Flugplätzen eindrucksvoll auf die nationale Luftfahrt im allgemeinen und speziell auf die im Landesinteresse liegenden dringenden Aufgaben desselben hingewiesen.

Gleichzeitig wird durch freiwillige Helfer im Strassenverkauf ein hübsches Abzeichen zum Preise von Fr. 1.— an die Bevölkerung verkauft. Der durch die Aktion „Pro Aero“ eingebrachte Betrag wird von der Stiftung „Pro Aero“ verwaltet und ausschliesslich nach Richtlinien, die im Einvernehmen mit dem Eidgen. Luftamt aufgestellt wurden, verwendet.

(Mitgeteilt vom Aero-Club der Schweiz.)

Schweiz. kathol. Ferienkolonieleiter-Kurs

(Korr.) Dem Rufe der Schweiz. Caritaszentrale folgten am Osterdienstag 28 Damen und Herren, meistens Lehrpersonen, auch einige Haustöchter. Diese trafen sich zu einem ernsten Kursprogramme in den Räumen der Jugendburg „Rotberg“ bei Mariastein. Die Kursleitung lag in den Händen von H. H. Vikar Lang, St. Klara, Basel und Fräulein M. Engeler, Luzern. Als Referenten und Uebungsleiter standen erprobte Praktiker zur Seite, so Seminarlehrer A. Fleischlin, Hitzkirch, Fräulein Helfenstein, Sempach, Dr. med. W. Oser, Basel, Lehrer E. Elber, Aesch, Fräulein With, Turnlehrerin, Rorschach. Diese machten die Kursisten bekannt mit allen praktischen, theoretischen, hygienischen, erzieherischen und sportlichen Problemen und Dingen einer Ferienkolonie. Vor allem wurde durch den

geistlichen Führer die religiöse Seite behandelt und verschiedene liturgische Uebungen gaben Beispiele hiefür. Ueber dem Ganzen herrschte ein feiner Geist. Der Kurs wurde durch Besuche geehrt. Wir nennen die beiden Basler Lehrerinnen Fräulein E. Widmer und M. Lüdin, die Mitglieder der Kommission für kath. Ferienkolonien u. Jugendwanderung des Schweiz. Kath. Volksvereins (Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht): die Herren Josef Müller, Flüelen, O. Schätzle, Olten, E. Elber, Aesch, H. H. Isenegger, Wangen, und der Zentralpräsident des Schweiz. kath. Lehrervereins, Bezirkslehrer Fürst, Trimbach. Am Ostersamstag schloss der in allen Teilen flott verlaufene Kurs mit einer Wallfahrt zur Lieben Mutter im Stein. Des kalten und unsichern Wetters wegen musste der ganztägige Bummel über den Blauen unterbleiben, der die Theorie über selbstgeföhrte Verpflegung, über Wanderkenntnisse, Kompass und Kartenlesen ins Praktikum hätte verwandeln sollen. Die Abende wurden ausgefüllt mit Beispielen echter Unterhaltung; ebenso lief der gut aufgenommene sechsteilige „Waldbubenfilm“, von H. H. J. Scheuber, Luzern. Blockflöte und eigene Kehle verhalfen dem Volks- und Wanderlied ebenso zur Weiterverbreitung. Hoffen wir, dass all diesen opferwilligen Jugendführern, welche nun mit trefflichen Kenntnissen zur Führung einer katholischen Kolonie gerüstet sind, im kommenden Sommer Gelegenheit geboten werde, an ferienbedürftigen Kindern Wohltäter an Leib und Seele sein zu können.

E.

Die rechte Angriffstaktik im Unterrichtsheft

Von Papst Leo XIII. stammt der Ausspruch: „Die Schule ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muss, ob die Gesellschaft ihren sittlichen Charakter bewahrt.“ Die Schule also ist ein Kampffeld und Gut und Böse sind die beiden Fronten! Lehrer und Lehrerinnen sind die Generäle, sind Heerführer, Schlachtenlenker und zugleich Frontkämpfer auf der Seite des Guten. Ihre Erzieherarbeit ist, wie Kant sagt, das grösste und das schwerste Problem, das dem Menschen aufgegeben werden kann. Der Feind ist stark und führt Verbündete ins Feld. Da ist der freie Wille, da ist die erbsündgeschwächte menschliche Natur und da sind allerhand mächtige Zeitumstände, die dem Bösen die Front stärken. Kathol. Lehrer, kathol. Lehrerin! Dir braucht nicht bange zu werden. Du hast ja so ausgezeichnete Kriegs-, d. h. Erziehungsmittel zur Hand. Der Sieg wird auf Deiner Seite sein, wenn Du der Anwendung derselben die rechte Taktik zu Grunde legst.

Kriegstaktik, Angriffstaktik! Da ist so ein Grundsatz: Sei immer zielbewusst! Es ist so,

wie bereits vor 200 Jahren G. E. Lessing sagte: „Der Langsamste, der sein Ziel nie aus dem Auge verliert, ist immer noch geschwinder, als der, der ohne Ziel herumhantiert.“ Es beginnt ein neues Schuljahr, eine neue Kampfphase. Herr Lehrereneral, da heisst es Posten beziehen, Ziel fassen, den Jahresplan festlegen. Du musst Dir Rechenschaft geben, was Du in jedem Schulfach zu erreichen Dir vornimmst und musst auch festlegen, wie weit Du mit Deiner „Schülerarmee“ im Erkenntnis-, Willens- und Gefühlsleben vorrücken willst. Schulgesetz und Lehrplan geben Dir Richtung an bei dieser Arbeit und wenn Du ein alter erfahrener Schulmeister bist, dann wirst Du aus der Vergangenheit Dir Aufschluss holen.

Mit all dem bist Du aber noch nicht angriffsbereit. Jetzt hat der zweite, wichtige Grundsatz in Anwendung zu kommen, der da heisst: Teile und herrsche! Das Jahrespensum ist in Trimester-, Monats- und Wochensumme aufzuteilen. Und nun kann Schritt für Schritt gegen den Feind angerückt werden. Die Tagesbefehle, d. h. die täglichen Vorbereitungen auf der Grundlage des Gesamtjahresplanes leiten die Teilerfolge ein, die dann zusammengenommen den Sieg in der ganzen Jahresarbeitszeit ausmachen. Jeder Schultag ist so gleich-

sam ein Steinchen im grossen Mosaik des Gesamtbildes der Jahresschularbeit.

Fortschritt, Erfolg, Sieg auf dem Gebiete von Unterricht und Erziehung auf der Grundlage der beiden obgenannten „taktischen“ Grundsätze: Immer ziellbewusste und gute Einteilung bezweckt der kath. Lehrerverein mit seinem Unterrichtsheft. Lehrer und Lehrerinnen, greift darnach! Es ist wirklich ein ausgezeichnetes Mittel, um vorwärts zu kommen. Viele Anerkennungsschreiben bestätigen das. Da ist vorn der Stundenplan, dann folgen die Tagebuchblätter mit vorzüglicher Anordnung. Hinten ist Raum für den Stoffverteilungsplan, für ein Schüler- und ein Notenverzeichnis, sowie zur Eintragung der Schulbesuche etc. Unser Unterrichtsheft ist dabei nicht überladen, verlangt keine zeitraubende statistische Zusammenstellungen und ist dennoch sehr übersichtlich. Wer es einmal verwendet hat, möchte es nicht mehr missen. Es ist, wie einer schrieb, ein prächtiger Zeiteinteiler, der vor Seitenbrüchen warnt, ist eine rechte Triebfeder, ein Tröster, ein guter Ratgeber und eine vorzügliche Gedächtnisstütze im Unterricht selber. Die Hilfskasse verwendet den Reinertrag aus dem Verkauf zur Unterstützung bedrängter Lehrkräfte. So ist das Nützliche hier mit dem Wohltätigen verbunden. -b

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Aus einer Vorstandssitzung des Kantonalverbandes kathol. Lehrer und Schulmänner. Hauptthema war die Festsetzung unserer Pfingstmontag-Versammlung. Wir waren einig, dass die Versammlung das Leitmotiv „Landesverteidigung“ erhalten soll. — An den Vorstand waren verschiedene Eingaben gelangt, welche die Frage des Amts- oder Wahlpräsidiums betreffen. Unser Verband nimmt geschlossen für das Amtspräsidium Stellung und mahnt in einem Rundschreiben die Sektionen an ihre Pflicht. — An das Lehrerarbeitslager in Hitzkirch wurde ein Beitrag beschlossen und die Sektionen ersucht, aus ihrer Kasse ebenfalls etwas zu leisten. — Demissionsgedanken des Präsidenten, Herrn Kollege Elmiger, wurden zerstreut. Die Nachfolge muss vorerst klug überlegt werden. — Herr Vizepräsident Maurer empfahl die Unterstützung des Schweiz. Jugendschriftenwerkes, das diesen Monat eine Werbeaktion unternimmt. — Die Reisekarten-Angelegenheit beschäftigte uns; es wurden verschiedene Wünsche zuhanden der Redaktionskommission geäussert.

Aus einem Referate des Präsidenten des kantonalen Lehrervereins: „Obwohl Schul- und Aufsichts-

behörden zu keiner Auskunft verpflichtet sind, unterstützen sie in der Regel die Arbeit des Vorstandes und des Beraters bereitwillig. Diese Arbeit wird aber leider oft durch das Verhalten des angegriffenen Lehrers selber wesentlich erschwert. Viele Kollegen geben sich noch keine Rechenschaft darüber, dass nun einmal jede Kleinigkeit ihres täglichen Verhaltens, jeder auch scherhaft gemeinte Ausspruch genau registriert wird. Dass das Verhalten des Lehrers ausserhalb der Schule kontrolliert wird und für ihn verhängnisvoll werden kann, beweist die Tatsache, dass in allen diesjährigen Fällen von drohender oder erfolgter Ausschreibung nur an drei Orten die Schulführung beanstandet wurde. Leider wird der Vorstand meist zu spät zum Schutze angegriffener Kollegen angerufen. — Eine weitere Erschwerung der Intervention bildet die oft ungenügende oder unrichtige Orientierung über die Gründe der voraussichtlichen Wegwahl. Wir müssen ferner Mittel und Wege suchen, die die restlose Disziplin aller Mitglieder garantieren, und schliesslich — dies ist die Hauptsache — müssen wir alle dafür sorgen, dass jede Nichtbestätigung ungerechtfertigt ist, d. h. dass wir in unserer Lebensführung unangreifbar sind. Und da vorbeugen besser ist als heilen, geht erneut der Appell an alle Mitglieder